

schnell wurde von großen Erzstüden eine Tafel zurecht gestellt, und der Schnappsack drauf gelegt. Dann ging das Schmausen los, und der Schnappsack that seine Schuldigkeit, wie im Walde, das heißt, er wurde nicht leer, so viel auch herausgenommen wurde. Und das war nicht wenig, denn es schmauseten viele tausend Zwerglein mit. Da war denn ein Leben und eine Lustigkeit unter dem Bälkchen, daß es eine Freude war, und dem Prinzen wohl und fröhlich zu Muth wurde. Sie aßen, tranken und bankettirten bis an den hellen Morgen, keiner war müde geworden, ja der Prinz fühlte sich munterer, als wenn er geschlafen hätte. Endlich war es Zeit, daß Mahmud sich wieder auf den Weg machte; er stand also auf, ging hinaus vor die Höhle, und sattelte wieder sein treues Roß. Der Knappe machte es ebenso. Dann traten sie wieder zu ihren kleinen Freunden, um Abschied zu nehmen, und der kleine Zwergkönig kam auf den Prinzen zu und sagte: „Lieber Prinz, du bist freundlich mit uns gewesen, und hast uns bewirthet mit Speise und Trank, es ist also recht und billig, daß wir dir unsere Dankbarkeit bezeigen. Nimm diesen Ring und bewahre ihn wohl; wenn du in Noth kommst, kannst du ihn vielleicht gebrauchen. Stecke ihn, wenn du in Gefahr bist, an den Zeigefinger der linken Hand, dann wirst du sehen, was geschieht.“ Der Prinz nahm den Ring, der von Gold und ganz mit Edelsteinen geschmückt war, und bedankte sich. Und als er dann von den kleinen Zwergen Abschied nahm, weinten alle bitterlich, denn sie hatten ihn sehr lieb gewonnen, und sahen ihm nach, so lange sie ihn erblicken konnten. Bald verschwand er aber ihren Augen, denn er hatte die Spitze des Berges erreicht, und trabte den Berg wieder hinab in des Sultans Ben-Naoman Königreich, gerade auf die Hauptstadt los, die nicht mehr weit entfernt war. Da gingen die Zwerglein in ihre Höhle zurück, und hämmerten und klopften an den Wänden herum, wie vorher. Der Prinz aber gelangte in die Hauptstadt, ließ sich gleich zum Sultan führen, und sagte: „Herr Sultan, ich bin weither gekommen, und will Eure Tochter zur Frau haben.“ Da sah ihn der Sultan groß an, und erwiderte: „Gi, Prinzlein, weist du wohl, daß du das Leben darüber lassen kannst?“ „Ja,“ sagte der Prinz, „ich weiß alles, gebt mir nur schnell Eure Prüfungen auf, denn ich will sie wohl ausführen.“ Der Prinz dachte aber,